

Nach dem Extremsommer: Resilienz ist wichtig



Hohe Temperaturen und niedrige Niederschläge stellen Golfanlagen auch in Zukunft vor Herausforderungen

von Petra Himmel

Ohne Wasser kann Gras nicht überleben – zumindest nicht über Monate hinweg. Wasser fehlt dieser Tage in vielen Teilen Europas. Die Hitze und Dürre des Sommers 2026 hat zahlreichen Ländern wie Österreich, Deutschland oder Schweiz, deren Bewohner in der Vergangenheit keine oder nur wenige Beschränkungen beim Verbrauch von Wasser hinnehmen mussten, ihre Grenzen aufgezeigt. Selbst im vermeintlich immer nassen England schreckte die Golfszene auf. Für Englands Golfindustrie war dieser Sommer ein Weckruf:

„Das hat die Leute erkennen lassen, dass der Klimawandel real ist. Wir bekommen keinen Schnee mehr und wir müssen trockenen Sommer oder eben extrem nasse Winter die neue Normalität sind“,

resümiert Jim Croxton, CEO der British and International Golf Greenkeepers' Association.

Im Sommer 2026 musste in Deutschland in vielen Regionen Wasser gespart werden, weil Bäche versiegten, Flüsse nur noch Niedrigwasser führten oder Seen einen deutlich geringeren Wasserstand führten. Die Bewässerung von Sportplätzen mit

Rasen, Parkanlagen aber auch die Befüllung von Pools oder das Wässern von Gärten mit Leitungswasser war vielerorts verboten. Die Dürre 2026 wirkte allerdings nicht nur an der Oberfläche. Sie erreichte die Grundwasserneubildung, Flussabflüsse und damit zunehmend auch die Wasserreserven für die Versorgung.

Die Hitze 2026

Berlin-Brandenburg erlebte im Sommer 2026 einen außergewöhnlich angespannten Sommer, der auch die Durchführung von Golfturnieren, dem normalen Spielbetrieb sowie das Greenkeeping betraf. Der Deutsche Wetterdienst meldete Rekordwerte bei der Temperatur:

Berlin:

- Durchschnittstemperatur von 20,0 °C
- Abweichung von +2,2 °C zum langjährigen Mittel
- 19 Hitzetage ab 30 °C und vier sehr heiße Tage ab 35 °C
- Hitzerekord für die Hauptstadt am 28. Juni mit 40,3 °C am Flughafen BER

Brandenburg:

- Durchschnittstemperatur von 19,5 °C
- Abweichung von +2,2 °C zum langjährigen Mittel
- 18 Hitzetage ab 30 °C und vier sehr heiße Tage ab 35 °C
- Der Hitzerekord von 41,7 °C in Coschen ist ein gesamtdeutscher Rekord.

„Die extremen Hitzeperioden in diesem Jahr haben den Golfverband Berlin-Brandenburg aber auch die Clubs und natürlich die einzelnen Golfer vor enorme Herausforderungen gestellt. Nachdem sich solche Phasen in der Zukunft wiederholen, womöglich sogar verstärken werden, müssen wir über Anpassungsmaßnahmen in den Wettspielkalendern des Deutschen Golfverbandes aber auch der Landesgolfverbände zwingend nachdenken“,

resümiert GVBB-Geschäftsführer Roderich Wegener-Wenzel.

Die Trockenheit 2026

Sowohl in Berlin als auch in Brandenburg lagen die Niederschläge im Sommer 2026 mit 81 und 78 Prozent unter dem langjährigen Mittelwert. Die Kombination aus fehlendem Niederschlag, ungewöhnlich hohen Temperaturen und dadurch erhöhter Verdunstung führte dazu, dass sich die Wasserdefizite nicht nur in Böden und Oberflächengewässern zeigten, sondern zunehmend auch im Grundwasser niederschlugen.

Golfanlagen unter Druck

Die Betreiber von Golfanlagen oder Golfclubs stehen in diesem Umfeld zunehmend unter Druck, wenn es um den Verbrauch der Ressource Wasser geht. Zum einen leiden viele Golfanlagen selbst unter den mangelnden Niederschlägen, zum anderen sinkt die Toleranzgrenze von Nicht-Golfern für tiefgrüne Golfplätze, die erkennbar gewässert sind, massiv ab. Instagram- und Facebook-Posts, die das Verbot der Bewässerung von Golfplätzen forderten, gab es in den Monaten Juli und August reichlich.



• Die Beregnung von Spielflächen, wie hier im Golfcenter Gross Kienitz, steht im Vordergrund – Roughs werden nicht beregnet

Gleichzeitig machte die Wasserkrise auch die Defizite deutlich, die deutschlandweit Golfanlagen betraf.

- Die Wasserversorgung vieler Clubs ist generell nicht langfristig auch in Dürrephasen gesichert. Das heißt: Die Golfanlage verfügt nicht über ausreichend Wasser, um sechs bis acht Wochen aus eigenen Beständen eine Notberegnung der wichtigsten Flächen zu gewährleisten.
- Selbst wenn die Wasserversorgung gesichert ist, sind Beregnungsanlagen aufgrund ihrer Ausstattung oder ihres Alters oft nicht in der Lage, die nötigen Mengen in einem bestimmten Zeitraum auszubringen, sodass zu den passenden Zeiten beregnet werden kann.
- Auch moderne Beregnungsanlagen sind in ihrer Flächenabdeckung oft nicht auf den aktuellen Bedarf angepasst. Ein Beispiel: Regner sind in bestimmten Fairway-Bereichen überhaupt nicht vorgesehen.
- Manche Greenkeeping-Teams haben nicht ausreichend Personal, um sich intensiv mit der Beregnungsanlage auseinanderzusetzen und besonders gestresste Flächen zum Beispiel mit Hand zu bewässern.

Die Konsequenzen für den Golfsport werden dann schnell sichtbar: Im Falle einer Dürre oder einer Einschränkung der Beregnungsmöglichkeiten durch Behörden kommt es zu deutlichen Qualitätseinbußen des Golfplatzes. Gleichzeitig haben viele Betreiber von Golfanlagen, deren Genehmigung zur Entnahme von Brunnen in den

nächsten Jahren ausläuft, Angst vor einer deutlichen Verringerung der Menge.

„Es hat einfach sehr geholfen, dass ich die Behörde hier auf die Anlage zu einem Gespräch mit der Geschäftsführung und dem Greenkeeping eingeladen habe. Die Behördenvertreter waren zum ersten Mal auf einem Golfplatz und hatten keine genaue Vorstellung von dem Betrieb“,

resümiert Ariane Fränkle, Geschäftsführerin des Golfcenters Gross Kienitz. Allein der Rundgang vor Ort habe, so Fränkle, dazu geführt, dass deutlich mehr Verständnis für die Situation der Golfanlage gleichzeitig aber auch ihre positiven Merkmale, zum Beispiel beim Thema Biodiversität, entstanden sei.

Zukunftssicherheit herstellen

Für die Golfanlagenbetreiber und Greenkeeper in Berlin-Brandenburg ist im Moment zwar etwas Durchatmen angesagt: Die große Hitze des Sommers 2026 ist erst einmal vorbei. Abgehakt ist das Thema damit nicht.

Roderich Wegener-Wenzel resümiert:

„Für den Golfverband Berlin-Brandenburg und seine Golfanlagen ist die Schaffung von Resilienz gegen Hitze und Wassernot ein wichtiges Thema, mit dem wir uns langfristig auseinandersetzen müssen. Die Zukunftssicherung der Golfplätze hängt von der Wasserversorgung ab – welcher Art auch immer.“ ■



• Selbst der Old Course wird beregnet, aber nur dann, wenn das Wasser nicht verdunstet



• Die Modernisierung von Beregnungsanlagen sorgt auf den Golfplätzen für eine passgenaue Beregnung der Grüns